

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1957-03-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
am 16. März, 1957

Dr. Hans Günter Hauffe
Flemingstrasse 71
München 27

Dr. Hans Günter Hauffe
16. März 1957
FS 11
16. März 57
IX/32

Sehr verehrter Herr Dr. Hauffe, -

haben Sie besten Dank für Ihren Brief vom 13. huius. Leider nur kann ich Ihnen im Zusammenhang mit dem Testament meines Vaters nicht zustimmen und bin durchaus der Ueberzeugung, auch meine Mutter würde sich Ihrem Anliegen verschliessen müssen. Zunächst irren Sie bezüglich der "Grossartigkeit" des betreffenden Dokuments. Es handelte sich da um eine rasche Formalität, die, übrigens von meiner Mutter in Vorschlag gebracht, angesichts eines Fluges, der in naher Aussicht stand, von meinem Vater "erledigt" wurde. Wir hatten - besonders in Amerika und besonders anlässlich des Hinscheidens meines Onkels Heinrich - so widerwärtige Erfahrungen mit den Behörden, die ungemein dazu neigen, sich jedes Einkommens zu bemächtigen, welches der verewigte Anwärter hinterliess, ohne gleichzeitig ein Testament zu hinterlassen, dass es meiner Mutter für alle Unfälle richtig schien, den "behördlichen" Notwendigkeiten und Vorschriften Rechnung zu tragen.

Sie sehen also, "als einen Höhepunkt und den würdigsten Abschluss des (Ihres) Buches" und "zugleich... auch eines so eminent schriftstellerischen Lebenswerkes" liesse das Papier sich unter gar keinen Umständen verwenden.

Hinzukommt - und hier wiederum weiss ich mich, ohne mit ihr gesprochen zu haben, mit meiner Mutter einig - dass wir es als ein wenig peinlich, indiskret und unwürdig empfinden müssten, wenn ein letztlich so völlig belangloses Schriftstück meines Vaters, das nur eben dazu dienen sollte, uns, innerhalb der Gegebenheiten sicherzustellen, der Oeffentlichkeit übergeben würde. Wir könnten keinen Sinn sehen in dieser Publikation, - wohl aber einigen Unsinn.

Sie haben mir versprochen, eine "etwaige" Absage meinerseits nicht übelnehmen zu wollen, und ich zähle auf Ihr Wort.

Mit den besten Grüssen und Wünschen

Ihre sehr ergebene:

